

Meister Scholand und sein Stiff

Von Johanne Schulte

Die Grute ist groß, allein der Arbeiter hat wenige.

Es war in der Woche nach Heiligentag. In dem Zuge, der geht Uhr vormittags zur Fabrikstadt fuhr, sah in einem Mittel vierter Klasse eine blonde, mittelgroße Frau mit einem schlanken, hellblonden Ansehen. Der hatte ein intelligentes, keines Gesicht und bunte, lebhafte Augen. Still und ernst drückten sich beide in eine Ecke nahe an der Tür. Als aber bald darauf ein Herr in mittleren Jahren einstieg, der seinen Sitzplatz nicht fand, ergriff sich der Junge und bot ihm mit einem artigen: „Bitte schon,“ seinen Sitzplatz an. „Danke sehr,“ setzte sich der Mann, zog eine Zigarre heraus und grüßte sie an. Nebenbei betrachtete er den hübschen Ansehen und die stille Frau mit dem gütigen Ausdruck im blauen Ankleid. Auf einmal fing er gemächlich an: „Frau, ich meine, ich möchte Euch kennen! Sind Ihr nicht die Preisfeindin Elisabeth?“

„So bist du als junges Mädchen,“ antwortete die schlaftrückte Frau mit einem fragenden Blick auf den Preisfeindin. „Nicht ich, sondern ich bin ein Mädchen.“ „Doch Ihr nicht einige Jahre bei Meinhilfer gewesen?“ „Ganz recht!“ „Ihr müßt mich doch auch kennen!“ „Euer Gesicht kenne ich, aber auf den Namen kann ich nicht blättern.“ „Sind Ihr Draufsteher oder Bergarbeiter?“ „Wir haben in einem Stiff gearbeitet.“ „Ah, der Scholand'sche Bergbau?“ „Ja, ja, der bin ich.“ „Du bist sehr stark geworden, doch heute ist dich nicht gleich wie der.“ „Und du bist viel dünner geworden, deshalb kommt du mir auch ein wenig fremd vor. Du bist doch nicht krank?“ „Nein, ich habe nur zu viel Arbeit und zu wenig Ruhe.“ „Sagst du denn einen guten Namen bekommen, Elisabeth?“ „Einen sehr guten. ... Und zu einer liebe Frau?“

„Ah, sie kann manchmal ganz lieb, bisweilen aber auch recht furchtbar.“ „Doch ist ja Draufsteher,“ scherzte er mit einem schalkhaften Seitenblick. Ein heftiges Schreien glitt über das schmale Gesicht der Frau. Der Mann lächelte darüber zu freuen, doch sie noch lächeln konnte, denn er betrachtete sie einige Augenblicke schweigend. Dann fiel sein Blick auf den Jungen, und er fragte: „Ist das dein Sohn?“ „Ja, mein ältester. Er ist eben aus der Schule gekommen. Man wollte mir nach Paderborn zu einem Schneidemeister, der einen Lehrling sucht.“ „Ah, er will Schneider werden?“ „Er muß irgend ein Handwerk erlernen, denn nach der Fabrik will er nicht, und indessen kann er nicht, dann haben wir kein Geld.“ „Der Knabe wachte sich erweckt ab, und der forschende Blick seiner ersten, blauen Augen schweifte durch das Fenster über die gegenüberliegenden Prachtfelder und hellen Winterläden, darüber wehte Nebel, schwarze Lagere.“ „Scholand sah den Jungen mit wachsendem Interesse an, wobei er die zarten Mundwölben seiner feinen Lippen einige Augenblicke lang durch seine starre Nase abziehen ließ. Darauf wandte er sich an den Paderborn mit der Frage: „Möchtest du denn gern studieren?“

„Die Grute ist groß, allein der Arbeiter hat wenige.“

„Ihr müßt mich doch auch kennen!“

„So bist du als junges Mädchen,“ antwortete die schlaftrückte Frau mit einem fragenden Blick auf den Preisfeindin.

„Ah, sie kann manchmal ganz lieb, bisweilen aber auch recht furchtbar.“

„Die Grute ist groß, allein der Arbeiter hat wenige.“

„Ihr müßt mich doch auch kennen!“

„So bist du als junges Mädchen,“ antwortete die schlaftrückte Frau mit einem fragenden Blick auf den Preisfeindin.

„Ah, sie kann manchmal ganz lieb, bisweilen aber auch recht furchtbar.“

„Die Grute ist groß, allein der Arbeiter hat wenige.“

„Ihr müßt mich doch auch kennen!“

„So bist du als junges Mädchen,“ antwortete die schlaftrückte Frau mit einem fragenden Blick auf den Preisfeindin.

„Ah, sie kann manchmal ganz lieb, bisweilen aber auch recht furchtbar.“

„Die Grute ist groß, allein der Arbeiter hat wenige.“

„Ihr müßt mich doch auch kennen!“

„So bist du als junges Mädchen,“ antwortete die schlaftrückte Frau mit einem fragenden Blick auf den Preisfeindin.

„Ah, sie kann manchmal ganz lieb, bisweilen aber auch recht furchtbar.“

„Die Grute ist groß, allein der Arbeiter hat wenige.“

„Ihr müßt mich doch auch kennen!“

„So bist du als junges Mädchen,“ antwortete die schlaftrückte Frau mit einem fragenden Blick auf den Preisfeindin.

„Ah, sie kann manchmal ganz lieb, bisweilen aber auch recht furchtbar.“

Liste

der von dem Deutschen Konsulat in Winnipeg gesuchten Personen.

- Georg Sömann, geb. in Burgbernheim, Bezirksamt Wetzlar, Bayern. Alter etwa 48-50 Jahre, im Frühjahr 1909 nach Canada ausgewandert.
- Bartholomäus Sömann, geb. in Burgbernheim, Bezirksamt Wetzlar, Bayern. Alter etwa 48-50 Jahre, im Frühjahr 1909 nach Canada ausgewandert. Letzte bekannte Adresse: John Sömann, Tesmet, Idaho, U. S. A.
- Georg Frank, geb. in Erzberg, Alter etwa 31 Jahre, im Frühjahr 1909 von Burgbernheim, Bayern, nach Canada ausgewandert.
- Anna Frank, geb. in Erzberg, Alter etwa 32 Jahre, im Frühjahr 1909 von Burgbernheim, Bayern, nach Canada ausgewandert.
- Emil von Hartmann, von Beruf Kaufmann, soll während oder kurz nach dem Kriege in Winnipeg gelebt haben.
- Ernst Himmelsbach, reiste am 26. Mai 1927 mit dem Dampfer „Cleveland“ von Deutschland nach Kalifornien. Sein Reiseziel war Winnipeg.
- Vom Deutschen Generalkonsulat in Montreal, 698 St. Catherine Str., West, werden gesucht:
 - Hilfbrandt, Eheleute, etwa 55-60 Jahre alt, aus Scherndorf, Taunus; sollen nach der Revolution in Russland nach Canada ausgewandert sein.
 - Rieschen, Michael, geboren 1850 in Gönshausen, Bezirksamt Künzingen, im Jahre 1881 nach Canada ausgewandert.
 - Ebling, Richard, geboren am 28. Dezember 1885 in Möhringhausen, vor dem Kriege nach Canada ausgewandert.

Bekanntmachung!

Wie im vergangenen Jahre, wird die Redaktion auch heuer wieder den

- St. Josephs-Kalender
- oder den
- St. Josephs-Almanach

besorgen. Ersterer ist deutsch, letzterer englisch. Man sende zugleich mit der Bestellung den Preis ein. Jeder Kalender, englisch oder deutsch, kostet 25 Cents.

Bestellt bald, je eher, desto besser.

Redaktion.

ART-CRAFT STUDIOS, - J. H. CHAPP

222 Second Ave
Phone 4214 SASKATOON

Gegenüber von Postamt. — Kodak E-Entwicklung im 20 min. — Vornahme Photographien. — Art-Craft für K. höchste Vorratstrahlung. — Auswärtige Bestellung u. auf Rahmen werden in 24 Stunden geliefert.

Logal-Tabletten sind ein schnell und sicher wirkendes Mittel gegen

Rheumatismus	Gicht	Infuenza
Nervenkrankheit	Hexenschuß	E-Kältungen
Kopfschmerzen		

In 6 Monaten behängten mehr als 1500 berühmte Aerzte, Professoren und Kliniker, die schnelle und sichere Wirkung von Logal. Logal scheidet die Harnsäure aus und bewirkt dadurch eine schnelle, dauernde Heilung. Es verursacht keine unangenehmen Nebenwirkungen.

In allen Drugstores erhältlich.
Preis \$1.00; Probepackung 40c.

Alleinvertreter: Bruno Bost, 1609 11th Ave., Regina, Sask.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frühes Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Eure Rinde, Kalber, Schweine und Geflügel. Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

„Purity“ Bäckerei

Die einzige deutsche Bäckerei in der Gegend von Winnipeg.

Erich Müller,
früher mit Karl Schults.

Frühes Gebäck, Brot, Pasteten, Kuchen, Ice Cream u. s. w. stets vorrätig. Es werden auch leichte Lunches promptly serviert.

Jeden Tag wird frisch gebacken

Phone 126. Main Straße, Humboldt, Sask.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

Es geistert...
den...
des...
lung...
tate...
ne...
schwi...
auf...
berri...
Berl...
Lund...
war...
de...
Hilf...
der...
die...
moll...
Stau...
fomm...
des...
gen...
ren...
die...

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benedictinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Sasatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ber. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist voranzubehalten.

Beleg Anzeigen wende man sich an die Redaktion. Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen spätestens am Montag ein treffen. Adresse: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

1927 Kirchenkalender 1927

Table with columns for September, Oktober, and November, listing feast days and saints. Includes: 1. Augustinus, 2. Stephanus, 3. Augustinus, 4. Barbara, 5. Laurentius, 6. Magnus, 7. Regina, 8. Maria Geburt, 9. Verbinian, 10. Paulinus, 11. Augustinus, 12. Maria Namen, 13. Norburga, 14. Kreuzerhebung, 15. Schmerzen Maria, 16. Sylvester, 17. Lambert, 18. Thomas v. Vill., 19. Januarius, 20. Eusebius, 21. Martinus, 22. Mauritius, 23. Chelso, 24. Rupert, 25. Blasius, 26. Antonia, 27. Rosalia, 28. Margareta, 29. Michael, 30. Hieronymus.

Gebotene Feiertage. Zeit der Bekleidungs des Herrn, Neujahr, Sonntag 1. Januar... Gebotene Fasttage. Fasttage: 9., 11., 12. März... Gebotene Abkündigung des Herrn, Neujahr, Sonntag 1. Januar...

Welt-Rundschau.

Weiterleuchten aus dem Balkan (Fortsetzung von Seite 1.) Solange unzählige berant worden. Er wird die bulgarische Regierung von jeder Teilnahme an der gegenwärtigen mazedonischen Bewegung frei und erklären auch, daß Bulgarien von Südwesten oder Ostendland nichts zu fürchten braucht, da die europäischen Mächte einen Einfluß in Bulgarien unter keinen Umständen dulden würden. Das einzige Mittel zur Verhütung von Ruhe in Ordnung in Mazedonien ist es von der Gewalt herrschaft der Bulgaren zu trennen und Griechen zu betreiben durch Gewährung einer Volksabstimmung, sowie durch Wiederherstellung ihrer Freiheit und angestammten Rechte.

Volkverein

Offizielle Mitteilungen

Mit dem ersten November beginnt wieder ein neues Vereinsjahr. In der letzten Zeit in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht, aber es bleibt noch sehr viel zu tun übrig. Die Hauptaufmerksamkeit der Vereinsmitglieder vor in den letzten Jahren auf die Einmischung zu lenken, und wir können nur zufrieden sein, daß auf diesem Gebiet großes erreicht worden ist, daß der unheimlichen und aufopfernden Tätigkeit unseres Einmischungssekretärs, P. Kierdorf, den guten Willen, welchen unsere Mitglieder in dieser Hinsicht gezeigt haben, müssen wir aufricht erhalten, denn nach wie vor bleibt die Sorge für unsere Einmischung ein wichtiger Punkt in dem Programme des Volksvereins.

Aber wir müssen die Tätigkeit des Vereins auch in anderer Hinsicht weiter haben wir mehr zu tun. Große Ziele waren aus von den ersten Gründern des Vereins vorgezeichnet worden, aber leider haben wir manche davon fast vollständig aus den Augen verloren. Verbleiben wir da nur die Schulfrage mit Rücksicht auf die Erhaltung der Religion und der Muttersprache, die Fortsetzung unserer Schulen mit katholischen Lehrern, unsere Schulvorrichtergesellschaft usw. Wie stehen wir eigentlich in diesen Fragen? Was die Schulfrage angeht, so haben wir von dem, was im vorigen Jahre gewonnen war, auch nicht das geringste wiederhergestellt. Immer heißt noch das erwidrigende und ungericht, welches unseren Eltern verbietet, ihre eigenen Kinder in ihrer Schule auch nur ein Wort von ihrer Muttersprache erlernen zu lassen.

Wir haben aber in unserer Vereinsarbeit Fortschritte machen, dann dürfen wir uns nicht auf Proteste und öffentliche Kundgebungen, noch weniger auf des Schimpfen beschränken, sondern müssen anfangen, ganz von unten herauf den Verein wieder neu zu organisieren, ihn in den einzelnen Ortsgruppen neues Leben einzuführen.

Es gibt nur ein Mittel, um unsere Ziele zu erreichen: Wir müssen wieder tätig werden, wir müssen wieder stark werden. Wir wie jetzt stehen, mit alle unsere Tätigkeit mehr in der Öffentlichkeit, weil man denkt, daß wir nicht mehr zusammenhalten, oder daß wir nicht mehr organisiert sind. Was könnten unsere Führer erreichen, wenn man wüßte, daß bei allen berechtigten Forderungen derselben der ganze Verein geschlossen hinter ihnen stünde. Um Genuß und Gnade betteln bringt uns nicht weiter, wir können nur in so weit etwas erhalten, als wir verdient und verdient sind.

Diese Arbeit am Aufbau des Vereins muß aber hauptsächlich in den einzelnen Ortsgruppen geschehen, die ja die Glieder sind, aus denen sich der Verein zusammensetzt. Es müssen sich also die Vorsteher der einzelnen Ortsgruppen, oder wo der Verein schon lange schläft, diejenigen, welche in früheren Zeiten dieses Amt oder sonst ein Amt in der Ortsgruppe bekleidet haben, wieder mit neuem Mut ans Werk gehen bei Beginn dieses neuen Vereinsjahres, welches ja am ersten November beginnt. Man möge wieder in allen alten und neuen Ortsgruppen die Jahresversammlung abhalten, sich Vorsteher wählen nach den alten altbekannten Regeln, und dann von neuem mit Mut ans Werk gehen, der Generalleitung zu helfen, mit neuer Energie für unsere katholischen Rechte, sowie die Rechte der Muttersprache einzustehen. Um das zu erreichen, soll sich jeder in der Jahresversammlung erwählte Schriftführer so bald wie möglich an die Zentralfstelle (Generalsekretariat) des Volksvereins (Adresse: Volksverein, 2059 Seventh Street, Regina) mit einem möglichst ausführlichen Bericht über die Versammlung wenden, indem er zugleich die Namen des neuereählten Vorstandes, der beigetretenen Mitglieder usw. angibt. Und die Generalleitung ihrerseits berichtet, mit mehr

Für deutschen Schulunterricht

Regina, Sask. - In einer großen Versammlung der Ortsgruppe Regina des Volksvereins Deutsch-Canadianischer Katholiken wurde zur Frage des deutschen Unterrichts in den Schulen von Sasatchewan Stellung genommen. Die nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen und wird an die Generalleitung des Volksvereins zur Weiterleitung an die maßgebenden Stellen gesandt. Der Wortlaut der Entschließung ist: Wir deutschsprachigen Bürger Canadas, das uns für die Erhaltung unserer Erbschaft und für die Förderung der Fortschritt so günstige Gelegenheiten geboten hat, sind geneigt, uns auch unsere Kinder mit Liebe und Anhänglichkeit zu unserer neuen Heimat Canada zu erziehen. Wir wollen als gute kanadische Bürger diese Aufgabe in voller Verantwortung wahrnehmen. Das können wir aber nur, wenn wir auch die Sprache, auf der unsere Kultur beruht, erhalten und weiter erhalten dürfen. Das Recht auf die Muttersprache ist ein natürliches Recht, das jede Kulturrassion besitzt. Es ist aber auch zum Nutzen eines Landes wie Canada, das noch Jahrzehnte lang fremde Einwanderer braucht und mit allen großen Nationen in Handelsbeziehungen steht, wenn die Volksschulen durch Erlernung von mehreren Sprachen bereichert wird. Wir glauben, daß die Freiheit Canadas in der ganzen Welt Bewunderung findet wird, wenn man den Einwanderern von Sasatchewan die Möglichkeit gibt, ihre Kinder neben der englischen Landessprache auch ihre Muttersprache in den Volksschulen lehren zu lassen. Die in einer Massenversammlung heute, den 29. Oktober 1927, in der St. Martinshalle zu Regina vereinigten Mitglieder der Ortsgruppe Regina, des Volksvereins Deutsch-Canadianischer Katholiken, erlauben sich, die ersuchte Bitte allen maßgebenden Stellen zu unterbreiten: Man möge gestatten, daß in den Volksschulen an jedem Tag während der regulären Schulpflichtunterricht in der Muttersprache der Kinder erteilt werde, deren Eltern die Mehrheit in den betreffenden Schulpflichtkassen darstellen. Wir sind überzeugt, daß durch Gewährung dieser Bitte die Unabhängigkeit unserer neuen Vaterland Canada in unseren Reihen noch mehr gefördert wird, und daß alle für eine glückliche Entscheidung dankbar sein werden.

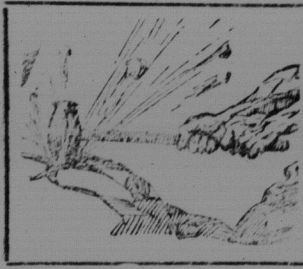
Die Generalleitung H. N. Souler, Generalsekretär.

Interiert im St. Peters Bote!

Wir werden Ihnen raten und beifolglich sein, wenn genehm, in der Auswahl der angezeigten und angenehmen Reisen nach dem -

Winter = Feiertagsreise. Canadische Nationalbahn. Billige Raten. Auswahl der Touren. Wir werden Ihnen raten und beifolglich sein, wenn genehm, in der Auswahl der angezeigten und angenehmen Reisen nach dem -

Western Canada, der Pazifischen Küste den Zentralstaaten oder nach der alten Welt. Beziehen Sie mich mit Ihrem Besuch, oder rufen Sie mich an. Canadian National



Sprüh-Funken

Eine Mutter im Gebet:
Wer mag das Kind ergründen?
Wer kann, was ihre Lippe flüstert,
Befahren und verstanden?

Se hinter es in einem Staube
Wacht, und weniger Mauer im
det man, die Erde zu befeuchten
wogen.

Es gibt Worte, die taugend
Trübsen erheben. Zu ihnen rech-
ne ich die Worte „Eternhaus“ und
„Reichnaden“.

Es wurde Wind seit lang geist
Für Ernte von Erleuten,
Lied ist's vielleicht noch nicht zu spät,
Die Erde frucht'gen Weils zu bahnen.

Die Wasser freilich sind im Staube,
Die Sündflut wird u. müß erscheinen,
Doch läßt sich noch die Erde bauen,
Die Roe rettet samt den Samen.

Man baut eine Gesellschaft nicht
so leicht auf, als wie man sie nieder
reißt. Man baut eine rettende Ar-
che nicht so schnell fertig. Roe hat
hundert zwanzig Jahre daran ge-
baut. Wir haben zum Glück eine
Arche, die die Gott selber gebaut
hat, welche die Verheißung ihres
gottlichen Vaters hat, daß seine
Mutter sie zum Erben bringen
wird, die katholische Kirche.

Wer sich in den Tagen Noes in
der Arche bera, ging nicht zu Grund.
Wer an die herliche Stürze sich
haltet, sei es der einzelne, sei es die
ganze Gesellschaft, der wird nicht dem
Untergang verfallen.

Wir Katholiken haben in unse-
rer Zeit die gewaltige Mission, als
les zu tun, damit sich das drohen-
de Weltgericht nicht entlade. Wir
haben die Aufgabe, Sturm zu lan-
ten, denn die Gefahr der Flut droht
überdies.

Wenn wir wirklich Katholiken
sind, voll gläubigen Glaubens, ohne
Furcht vor den Menschen, dann wer-
den wir unerschrocken Laten vorbringen,
in uns bringen wir die Leidens-
geschichte unserer Väterland zu leben, und
in weiteren Jahren wird die ganze Welt
unerschrocken Geschlechter von Heiligen
pflügen.

Statt mir wehleidig zu sein
merken über die Kosten und hohe
Rechnen, habe dich endlich los von
den falschen Propheten, falschen
Wachern und Schreibern, von denen du
so oft geschwiegen hast, und den
falschen. Werde wieder ein Christ, der
Lied, antwortet nur ein lauter Kommen-
dum zu sein!

In mir das Rechte in deinen
Sachen;
Das andere wird sich schon von selber
machen.

In der Friedlichkeit nur won-
net, von Arbeit gewirkt, der bessere
Lebensgenuss.

Der ist glücklich, der nicht viele
Wünsche hat. Unzufriedenheit kommt
von unersättlichen Wünschen. Je mehr
erfüllte Wünsche, desto mehr will
man.

Schlaf erquickt den Körper, ein
gutes Buch den Geist, ein liebes
Wort die Seele.

Wolle so durch dieses Leben,
Komme Freude, komme Leid,
Von dem Engel dem begleitet,
Stets von Gottes Dienst bereit.
Und wenn endlich nah will enden
Dann einmies Lebens Bahn,
Dorft du unter Engels Schube
Droh dich deinem Richter nah'n.

Stoplose kann man unmöglich
unter einen Hut bringen.

Abonnieren Sie auf den
„St. Peters Boten“
Ein Familienblatt zur Erbau-
ung und Belehrung für Alt
und Jung.

Aus dem Benediktinerorden

(Fortsetzung von Seite 3.)

China unter dem Einfluß
der Studenten, die zum großen Teil
den Anarchisten und kommunisten
„Kommunisten“ zugehörig sind.
Während die Missionen in die weitere
Blauheit, flares, ganzes Osten
China braucht einen Vordrängen der
Blauheit und Blühdahl. — Kriti-
sche, katholische Universitäten —
Internat oder Säkularisieren auch in
China erlösten müssen. Die Lage
in China ist ernst, sehr ernst. Wird
es gelingen, diese maßlos steigende
Blut, die ganz China zu verschlingen
droht, einzudämmen — China vor
diesem geistigen und sittlichen Anar-
chismus zu retten? Diese Jugend
und damit die gebildete Welt ist ver-
loren, wenn es nicht baldigst gelingt,
katholische Universitäten zu gründen.
Das ist die Aufgabe des drüßlichen
Europa! Es muß den Stempel um
die Wahrheit wegen das indrüssliche
Europa noch einmal führen auf die
neuliche Boden. Es geht dabei um
das Leben eines Menschen, um
seinen wahren Fortschritt oder Un-
tergang.

Die katholischen Hochschulen —
Zhanghai und Tientsin entsprechen
nicht entfernt den Bedürfnissen und
Notwendigkeiten. Unter diesen Um-
ständen verdient man ein neues ka-
tholisches Unternehmen die größte
Aufmerksamkeit und Unterstützung.
Es ist die katholische Universität Pe-
king.

Wunderbar waltet die göttliche
Vorsicht über den Werk der Welt.
Wunderbar auch sind ihre
Weise, die zur Gründung der ka-
tholischen Universität Peking führ-
ten.

Am Juli 1912 konnte der chine-
sische Katholik Binzenz Jung einen
Priest an Papst Pius X. Erdring-
lich hat der berühmte Journalist und
Gelehrte daran um die Errichtung
einer katholischen Universität Peking.
Zehn in früheren Jahrhunderten
haben sich die Wissenschaft als ein aus-
gezeichnetes Mittel erwiesen, um Chi-
nesen für den Glauben zu gewin-
nen. (Wahr) Wissenschaft nicht nur
im Gegensatz zur Offenbarung. Son-
dern unterhalte dieselbe. Sie
kommt von Gott und bringt uns zu
Ihm zurück. Dann steht da ein
Ziel, der die Mangelhaftigkeit des
katholischen Schulwesens in China
überwinden zu können. — Das neue
China hat keine Katholiken, die für
ihm wären, im Parlament oder in
der Provinzial- und Departmenten-
kammern zu sitzen. Wir erfahren
uns daher, ein Bewußtsein zu er-
wecken, auf diese Weise zu führen
und uns nicht irigen Lehren, als
Pente zu überlassen. Seide uns ge-
lehrte Männer, laßt und demnach
von denen, damit sie unsere Nötiger
sind; Männer verschiedener Natio-
nalität, damit den Katholizismus
der Vormarsch erlaubt bleibe, die Me-
thode einer einzelnen Nation zu
sein.

Am 10. Juni 1921 reisten P. Ni-
colaus und P. Plazidus von St.
Vinzenz ab nach China. Am 8. Zu-
li wurden sie in Peking v. apostoli-
schen Delegaten, Erzbischof Costan-
tin, Binzenz Jung und S. S. Mei
empfangen. Während ihrer Reise
hatte Erzbischof Stehle ein Schreiben
des Prälaten der Propaganda er-
halten, in dem der letztere seine Freu-
de darüber äußerte, daß die Benedik-
tiner der amerikanischen Missionen
kongregation, vorzüglich St. Vi-
nzenz, das „große Werk“ der Errich-
tung der Peking Universität in An-
griff genommen und dadurch wieder
die Katholizität der Kirche zum Aus-
druck gebracht hätten. Zugleich emp-
fahl er das Unternehmen den Bi-
schen und Gläubigen, besonders den
amerikanischen, zur Unterstützung.
Vald darauf gewährte Pius XI. dem
Erzbischof Stehle die Vollmacht für
die Ernennung der Professoren und
die Anordnung der Lehrkräfte an der
Peking katholischen Universität.

Am 5. Oktober 1921 richtete Erz-
bischof Stehle ein Zirkularschreiben an
alle Bischöfe und Patres der amerika-
nischen Missionen Kongregation. Es
hielt die „Anreise zu den Säulen“,
„Des Monias Fahne tritt hervor!“
Die Benediktiner sollen sie hinüber-
tragen über den Stillen Ozean nach
China. Sie geben dortbin nicht als
bloße Prediger, sondern als Mönche.
Ihr Mundtum macht sie zu Apo-
steln und Seminarprofessoren dieser Erz-
bischof, namens Dr. Barry D'Zoole, de-
r sich 1920 nach China. Er wur-
de mit Binzenz Jung bekannt. Die-
ser gab ihm Überlegungen seines
Vorgesetzten an den Papst und seiner
Denkschrift an den amerikanischen
Kongregation. Die Lehne derselben blieb
ohne Frucht. Auf seiner Rückreise
sprach D'Zoole bei Papst Benedikt
XV. und beim Abtrinas Aid lie
von Störungen vor. Nach Amerika
zurückgekehrt, erzählte er auch dem
Abtrinas der amerikanischen Missionen
kongregation. Ernst
delmischer, und dem Erzbischof Aure-
lius Stehle von St. Vinzenz von
Jung und dessen Plänen. Im glei-
chen Jahre 1921 handte der Sekre-
tär der Propaganda Mar. Dum-
monti, ein Memorandum an
den Abtrinas und bezeichnete dar-
in die Erzabtei St. Vinzenz als die
jenige, der die Gründung einer ka-
tholischen Universität Peking mit
Rücksicht auf Erfolg übertragen wer-
den könnte. Zugleich wurde der
Abtrinas angewiesen, sich mit Erz-
bischof Stehle ins Benehmen zu setzen.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Am 1. September desselben Jahres
trat die Grundstücke traten die
Benediktiner am 26. Juli 1925. Der
Kaufpreis betrug 160.000 mer. Dol-
lars.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers
früherer Wohnung, gegenüber dem
Arlington-Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask.

E. C. R. Batten, B. A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 Telephon 19
Watson, Sask.

R. G. Hoerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.
Office Telephon 150. Wohnung 14

Dr. G. J. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. Foit
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A.
Crown Prosecutor.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent für das U. S. Navy-Department
Geld zu verleihen.
Hauptbüro in
Kerobert, Sask. Telephon 55.
MacLinn, Sask. Telephon 76.

EYEBRIGHT:
Augentrost
Heilt, reguliert, klärt. Befördert das Sehen.
Macht Augen, Nasen und Gehör. Ein sanfter pro-
fessioneller Heilmittel. Garantiert.
Nicht zu kaufen, ohne für \$1.00. Franco.
ELSASS MEDIZIN PLATZ,
BRANDON, MINN.

B. D. MACDONALD
Rechtsanwalt, Sachwalter u. s. w.
Bureau über C. U. R. City-Edict-Office
116 Helgerson Block, 2nd Ave.
SASKATOON, SASK.

Kleider, Pelze,
Fußboden-Decken erneuert.
Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns
entgegen.
Arthur Rose,
Saskatoon, Sask.
Wenn Sie es erlauben, wir es er tun.

Tyre für korrekte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen
The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st.
Aufträgen per Post wird besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.
240 7. Ave. South, Saskatoon, Sask.

Brigman's Gerberei
früher Edmonton Tannery, Saskatoon
Sparrt Geld, und im Jahr für die Kinder u.
Berechnete geben laßt in welche, warme
Trennen aber jeder. Alle verfertigen auch
eichte Buffalo Federn und Pelzwaren. Wir lan-
den gerne die Preise frei. Phone 6163
106 Ave C North — Saskatoon, Sask.

Dr. J. S. Eid, M.D.C.M.
Graduiert in Heidelberg, praktizierend in
New York. Prof. für West und Zentralasien
für allgemeine Chirurgie.
Appr. in Deutschland und Canada.
Macklin, Sask.

NGL
NORTH GERMAN LLOYD
Schiffskarten
Für direkte Verbindung zwischen Deutschland
und Canada
Zu denselben Bedingungen wie an allen anderen Linien.
Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer
Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.
Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen
Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!
Geld-Heberweisungen
nach allen Teiler Europas. In amerikanischen Dollars oder der
Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.
Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Norddeutscher Lloyd
Generalagentur für Canada: G. L. Maron, General-Agent
794 Main Street Telephon 56-083 WINNIPEG, Man.
Vertreter für d. St. Peter's-Kolonie: J. J. Gantsofer, Bruno, Sask.
Fourth Street National Bank.
Pittsburgh, Pa., Mellon National
National Bank.
Portland, Oregon, United States
National Bank.
St. Louis, Mo., First National Bank
in St. Louis.
San Francisco, Cal., Wells Fargo
Bank & Union Trust Co.
Seattle, Wash., Seattle National Bank.
Washington, D.C., Riggs National
Bank.
Nicht als Anleihen von Bundes-
staaten sind diejenigen Anleihen an-
zusehen, welche seitens des Reiches
übernommen worden sind (S. B.
preussische Consols), und bereits in
einem früheren Verfahren zum Un-
tausch eingezogen waren.

Bekanntmachung!
Dr. A. A. Lynch von Saskatoon
ist in geräumigere Zimmer im glei-
chen Gebäude umgezogen; seine neue
Adresse ist: 501 Canada Building,
Saskatoon, Sask.
September 1927.

Dr. J. M. Ogilvie
Arzt und Wundarzt
Humboldt, Sask.
Tel.: Office 122 Wohnung 104
Office: Wain Street

E. S. Wilson & V. P. Murphy
Rechtsanwälte, Sachverwalter,
— Öffentliche Notare —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

O. E. RUBLEE
B.A. M.D. C.M.
ALLAN, SASK.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 501 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones:
Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
105 Bowerman Block Saskatoon.
Abends nach Vereinbarung. Telephon 2624

Saskatoon Tannery Co.,
22nd St., W. Saskatoon.
Wir bezahlen Frachtkosten auf alle
Säute, welche uns zum Versenden über-
handt werden. Arbeit garantiert.
Verlangen Sie unsere Preisliste.
Wir kaufen auch Säute und Fell.

Brigman's Gerberei
früher Edmonton Tannery, Saskatoon
Sparrt Geld, und im Jahr für die Kinder u.
Berechnete geben laßt in welche, warme
Trennen aber jeder. Alle verfertigen auch
eichte Buffalo Federn und Pelzwaren. Wir lan-
den gerne die Preise frei. Phone 6163
106 Ave C North — Saskatoon, Sask.

Dr. J. S. Eid, M.D.C.M.
Graduiert in Heidelberg, praktizierend in
New York. Prof. für West und Zentralasien
für allgemeine Chirurgie.
Appr. in Deutschland und Canada.
Macklin, Sask.

22. Sonntag nach Pfingsten

Matthäus 22, 15 - 21.

In jener Zeit gingen die Phariseer hin, und bielten einen Rat, wie sie Jesus in einer Rede fangen könnten. Und sie sandten ihre Schüler mit den Herodianern zu ihm, und sagten: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrst, und dich niemand kümmert; denn du achtest nicht auf die Meinung der Menschen, was uns nun, was meinst wohl du: Ist es erlaubt, dem Kaiser Zins zu geben, oder nicht? Da aber Jesus ihre Schalkheit kannte, sprach er zu ihnen: Geht mir die Münze vor, die ich dir vorhalte, was hat auf dem Bild und die Heberidee? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: Gebt also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

Jedem das Seine

Gibt es noch etwas in der Welt, was mit soviel Klagelauten bedacht wird und in soviel schwarzen Büchern steht, wie die Obrigkeit, der Staat, die Regierung? Kein Zünderregierender wird so oft aufgeschlagen und durchgeschüttelt wie das der weltlichen Behörde, und der Züfel drücken in der Hölle mag manchmal, wenn er die fast endlosen Schimpfplatteneien auf den Staat hört, schmunzeln und denken: „Da komm' ich ja bald noch besser weg!“ Will mal einer für den Angegriffenen eintreten, hat er meistens keinen leichten Stand u. findet wenige, die ein gutes Wort für den Staat einlegen. — Woher mag das kommen?

Weil man gewöhnlich den Staat für einen Fremdkörper ansieht und ganz vergißt, daß er im Grunde genommen sehr eng mit uns verbunden ist. Wir sind doch ein Stück von ihm, unterwegens ist er da, er hat kein Eigenleben, unser aller Wohl ist sein Pflichtkreis. Der Staat wuchs aus der Familie heraus, ist eine Familie im großen, eine Gemeinschaft, die immer etwas v. traulichen Wesen der Familie an sich haben und seine Herkunft nicht verleugnen sollte.

Der Staat ist Menschenwerk und hat deswegen seine Unvollkommenheiten und Mängel, oft mehr als gemein. Er ist nicht immer seiner hohen Aufgabe nachgekommen und kommt ihr auch heute noch vielfach nicht nach. Der Staat gerichtet nicht immer zum Gemeinwohl, es gibt Zeiten, wo er eher mit einem vernünftigen Feuer zu vergleichen ist. Wenn solche Zustände vorhanden sind, so liegt das aber nicht am Staate allein; wir alle, die wir doch schließlich den Staat ausmachen tragen mit Schuld an solchen Verhältnissen. Wir schimpfen auf die Obrigkeit und auf den Staat, vergessen aber selbst sehr leicht das, was wir dem Staate schulden. Es bleibt immer wahr, was einstens der große Götter schrieb: „Wolle jeder an seinem Teil und Regierung wäre in der Wurzel schnell abgefordert. Wo darum Klage ist, von unten herauf kommt meist die Schuld der von oben herab entgegen, und es vereinigt sich der gute Wille zur Abhilfe von beiden Seiten. Verfassungen sind gar nichts ohne Bürgergehörigkeit.“ Wenn die einzelnen Bürger Gottes Tafeln vom Berge Sinai zerbrechen, brauchen sie sich gar nicht wundern, wenn diese von oben herab in Stücke zerfallen werden und die Söhne böse Wunden reißen. Wer selbst an der Gemeinschaft sich veründigt, darf nicht erstaunt sein, wenn der Gemeinschaftsfinn erkrankt und zugrunde geht.

Der Staat soll ein Werkzeug sein, die göttliche Ordnung auf Erden durchzuführen zu helfen; er muß das Allgemeinwohl mit dem Wohlergehen sich entschlagen, die schlechteste der Gerechtigkeit insgesamt alles Wohl des einzelnen zu verbinden suchen, so daß es aus beiden einen guten, Gott angenehmen Klang gibt. Der Staat kann seiner Aufgabe aber nur dann gerecht werden, wenn die Staatsbürger nicht selbst in ihrem sittlichen Leben und Streben die gottgewollte Ordnung untergraben; es ist ausgeschlossen, daß wir Achtung vor dem Staate als dem Vertreter der Gottesgewalt haben können, wenn wir selbst dem höchsten Herrn gegenüber die schuldigen Gehorsam verweigern. Die Achtung vor dem Gesetze Gottes ist auch die Grundlage für den Pflichtbereich, den wir dem Staate gegenüber haben. Der Teufel hat einmal das Wort gebrochen: „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit!“ Dieses Reichswort gilt auch für das staatsbürgerliche Leben. Wir müssen auch im öffentlichen Leben so handeln, wie es den Vorschriften unserer Religion und dem Gesetze Gottes entspricht. Deswegen dürfen wir uns nie auf die Seite dorer stellen, die die Religion und die Kirche und ihre Diener verhöhnen und verun-

Kempas für Leben und Sterben

Von Alban Stolz.

„Denn du aber die Gottesboten hast, die dir der Herr geschickt hat, du hast sie nicht angenommen, und die Propheten, die dir gesandt hat, hast du nicht gehört, du hast sie getötet, du hast sie verachtet.“

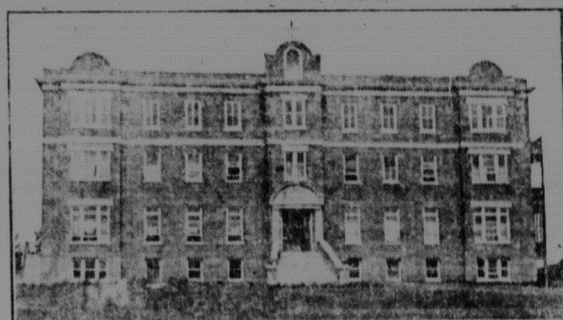
Das ist der alte Fluch, der immer wieder über die Völker gekommen ist, die den Propheten Gottes nicht gehorcht haben. Er ist der Fluch, der über die Völker gekommen ist, die den Propheten Gottes nicht gehorcht haben. Er ist der Fluch, der über die Völker gekommen ist, die den Propheten Gottes nicht gehorcht haben. Er ist der Fluch, der über die Völker gekommen ist, die den Propheten Gottes nicht gehorcht haben.

Der Herr hat die Propheten geschickt, die den Völkern das Wort Gottes verkündet haben. Die Völker haben aber nicht geachtet, sie haben sie nicht gehört, sie haben sie getötet, sie haben sie verachtet. Das ist der alte Fluch, der immer wieder über die Völker gekommen ist, die den Propheten Gottes nicht gehorcht haben.

Der Herr hat die Propheten geschickt, die den Völkern das Wort Gottes verkündet haben. Die Völker haben aber nicht geachtet, sie haben sie nicht gehört, sie haben sie getötet, sie haben sie verachtet. Das ist der alte Fluch, der immer wieder über die Völker gekommen ist, die den Propheten Gottes nicht gehorcht haben.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Missions Schwestern unterhalten die Kurse: Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschluß zu erlangen, wenden Sie sich an:

The Mother Superior, St. Ursula Convent Bruno, Sask.

Sacred Heart Academy

Regina, Sask.

Tiere Institut, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten. Physik, Geographie und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehramtberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Keiner Preparatory Course, Mundergarten bis VIII. Grad.

Reverend Mother Superior.

Wahres Glück im Kloster

Der Herr hat die Propheten geschickt, die den Völkern das Wort Gottes verkündet haben. Die Völker haben aber nicht geachtet, sie haben sie nicht gehört, sie haben sie getötet, sie haben sie verachtet. Das ist der alte Fluch, der immer wieder über die Völker gekommen ist, die den Propheten Gottes nicht gehorcht haben.

Katholische Jünglinge und Junge Männer

Wohlfühlendes Leben in der St. Peter's Abbey in Münster, Saskatchewan. Ein Kloster für die katholischen Jünglinge und jungen Männer. Die St. Peter's Abbey in Münster, Saskatchewan, ist ein Kloster für die katholischen Jünglinge und jungen Männer. Es bietet ein Wohlfühlendes Leben in der St. Peter's Abbey in Münster, Saskatchewan. Ein Kloster für die katholischen Jünglinge und jungen Männer.

Re. Rev. Abbot SEVERIN GERTKEN, O.S.B. ST. PETER'S ABBEY, MUNSTER, SASK., CANADA

Die weite Verbreitung

des „St. Peter's Boten“ sichert jedem in dieser Zeitung Annoncierenden nachhaltigen Erfolg.

St. Peter's College

A Catholic Boarding School for Boys and Young Men Conducted by the Benedictines

MUNSTER, SASK.

Illustrated Booklet on Application to the Registrar

Classes Resumed September 28th

Sowjetdiplomatie und Petroleum

(Fortsetzung von Seite 1.)

Zielerreichung hält man ein vorzüglicher Kenner der russischen Raphta-Industrie, Prof. A. Kamin. In folgende Einmündung: Der Vergleich mit der 'Vorkriegsnorm' wird in diesem Falle überflüssig bei den meisten Wirtschaftskalkulationen als falsch und irreführend bezeichnet. Die Sowjetführung rechnet immer auf ihrem Stufenfeld heran, indem sie, nach fast 10-jähriger Anwendung ihrer Wirtschaftsmethoden, schon jedes Erkennen der Vorkriegsnorm als außerordentliches Verdienst aufrechnet. Besonders hier haben diese Normen nicht die geringste Ähnlichkeit mit der russischen Raphta-Ökonomik erreicht. Idealerweise hat 1913 mehr über 600 Millionen Rubel und zwar 730 Millionen Rubel im Jahre 1905. Aber dies hängt die Menge des getriebenen Kapitals von allerhand zu festgesetzten ab, vor allem, von der Entdeckung neuer Quellen. Nicht man ging in Petrograd, so erabte ich ein ganz anderes Bild. So betrug der Anteil von Quellenkapital im Jahre 1913 (bei einer Gesamtförderung von 562 Mill. Rub.) nur 7 Prozent, während nach Angaben der Sowjetführung der Anteil desselben im laufenden Wirtschaftsjahr (bei einer Gesamtförderung von 630 Millionen Rub.) auf ganze 60 Prozent geschätzt wird. Es berichtet sich, daß dieser für die Sowjetwirtschaft wichtige Unterschied eine bedeutende Verminderung der Exploitationskosten und eine Steigerung des Gewinnes zur Folge haben würde. Statt dessen liegen die Dinge aber gerade im Gegenteil, während die russische Raphta-Industrie in den Vorkriegsjahren unheimliche Verluste erlitten, arbeitet sie heute mit einem erheblichen Gewinn. Das ständige zwischen 50 und 100 Millionen Goldrubel schwankt.

Eine ähnliche Veränderung muß in Bezug auf den sowjetrussischen Raphta-Export und seine Bedeutung für die russische Gesamtwirtschaft gemacht werden. Es ist wahr, was die Sowjetführung jagt, daß die Raphta-Ausfuhr heute diejenige von 1913 weit übersteigt. Dieses ist jedoch für den Kenner der ehemaligen russischen Wirtschaftsverhältnisse ein Schlagender Beweis von dem gewaltigen Verlust der russischen Gesamtwirtschaft. Die charakteristische Eigenheit der ehemaligen russischen Raphta-Industrie war der außerordentlich große Bedarf des inneren Marktes an Benzin und billigen Wasserkräften wurden die Ergebnisse von Petrograd und Gromom vom stehenden Meer, längs der Wolga und der Kama, der Industriebezirken von Moskau, Wladimir, Petersburg und den

anderen Provinzen gleich in ihrer ganzen Bedeutung erfüllen und die restliche Zahlung dazu finden, in der fast ausschließlich die Presse keine Aufgabe zu tun haben und den wichtigsten Weg zum zeigen.

Und noch eine große und wichtige Aufgabe der katholischen Presse zu erwähnen: sie hält den katholischen Gemeinschaftsgeist lebendig. In harte das katholische Selbstbewußtsein. Sie bringt rasch und schnell dem katholischen Volk zur Kenntnis, was Wichtiges auf dem katholischen Erdendamm und ereignet; sie verkündet ihm alle bedeutungsvollen Stundengänge des Oberhauptes der Kirche und der Bischöfe; sie berichtet über Reden und Arbeiten seiner Führer auf den katholischen Festen, bei großen katholischen Veranstaltungen, in den Parlamenten; sie erzählt ihm von den Helden und Tugenden, von dem Schaffen und Wirken der großen katholischen Organisationen, von ihren Leistungen und Erfolgen auf religiösen, sozialen und karitativen Gebieten; sie redet zu ihm von den Stämmen und Sagen, von dem Leben und Tugenden der Katholiken in den verschiedensten Ländern und von all den Schönen und Wertvollen, was die katholische Kirche unter den Völkern geschaffen hat.

Wer mir die sogenannte 'neutrale' oder gar nur die kirchenfeindliche Presse liest, erfährt von dem, was sie ihm nicht sagt und dieses ist entsetzlich verkleinert, mit häßlichen Worten begleitet oder nur in einem Ton erzählt, den jede Wärme und Verehrung fehlt. Ist es da ein Wunder, wenn bei solchen Katholiken das katholische Bewußtsein sich mindert, das Interesse am Glauben und Gedenken der katholischen Sache abnimmt, Einheit und Solidarität in kirchlichen Dingen eintrübt?

War nicht die weiteste Streife von Katalo-

gen die Fragen gleich in ihrer ganzen Bedeutung erfüllen und die restliche Zahlung dazu finden, in der fast ausschließlich die Presse keine Aufgabe zu tun haben und den wichtigsten Weg zum zeigen.

Und noch eine große und wichtige Aufgabe der katholischen Presse zu erwähnen: sie hält den katholischen Gemeinschaftsgeist lebendig. In harte das katholische Selbstbewußtsein. Sie bringt rasch und schnell dem katholischen Volk zur Kenntnis, was Wichtiges auf dem katholischen Erdendamm und ereignet; sie verkündet ihm alle bedeutungsvollen Stundengänge des Oberhauptes der Kirche und der Bischöfe; sie berichtet über Reden und Arbeiten seiner Führer auf den katholischen Festen, bei großen katholischen Veranstaltungen, in den Parlamenten; sie erzählt ihm von den Helden und Tugenden, von dem Schaffen und Wirken der großen katholischen Organisationen, von ihren Leistungen und Erfolgen auf religiösen, sozialen und karitativen Gebieten; sie redet zu ihm von den Stämmen und Sagen, von dem Leben und Tugenden der Katholiken in den verschiedensten Ländern und von all den Schönen und Wertvollen, was die katholische Kirche unter den Völkern geschaffen hat.

Wer mir die sogenannte 'neutrale' oder gar nur die kirchenfeindliche Presse liest, erfährt von dem, was sie ihm nicht sagt und dieses ist entsetzlich verkleinert, mit häßlichen Worten begleitet oder nur in einem Ton erzählt, den jede Wärme und Verehrung fehlt. Ist es da ein Wunder, wenn bei solchen Katholiken das katholische Bewußtsein sich mindert, das Interesse am Glauben und Gedenken der katholischen Sache abnimmt, Einheit und Solidarität in kirchlichen Dingen eintrübt?

War nicht die weiteste Streife von Katalo-

gen die Fragen gleich in ihrer ganzen Bedeutung erfüllen und die restliche Zahlung dazu finden, in der fast ausschließlich die Presse keine Aufgabe zu tun haben und den wichtigsten Weg zum zeigen.

Und noch eine große und wichtige Aufgabe der katholischen Presse zu erwähnen: sie hält den katholischen Gemeinschaftsgeist lebendig. In harte das katholische Selbstbewußtsein. Sie bringt rasch und schnell dem katholischen Volk zur Kenntnis, was Wichtiges auf dem katholischen Erdendamm und ereignet; sie verkündet ihm alle bedeutungsvollen Stundengänge des Oberhauptes der Kirche und der Bischöfe; sie berichtet über Reden und Arbeiten seiner Führer auf den katholischen Festen, bei großen katholischen Veranstaltungen, in den Parlamenten; sie erzählt ihm von den Helden und Tugenden, von dem Schaffen und Wirken der großen katholischen Organisationen, von ihren Leistungen und Erfolgen auf religiösen, sozialen und karitativen Gebieten; sie redet zu ihm von den Stämmen und Sagen, von dem Leben und Tugenden der Katholiken in den verschiedensten Ländern und von all den Schönen und Wertvollen, was die katholische Kirche unter den Völkern geschaffen hat.

Wer mir die sogenannte 'neutrale' oder gar nur die kirchenfeindliche Presse liest, erfährt von dem, was sie ihm nicht sagt und dieses ist entsetzlich verkleinert, mit häßlichen Worten begleitet oder nur in einem Ton erzählt, den jede Wärme und Verehrung fehlt. Ist es da ein Wunder, wenn bei solchen Katholiken das katholische Bewußtsein sich mindert, das Interesse am Glauben und Gedenken der katholischen Sache abnimmt, Einheit und Solidarität in kirchlichen Dingen eintrübt?

War nicht die weiteste Streife von Katalo-

Der 66. Deutsche Katholikentag in Dortmund

1. Verlauf und Reden.
2. Probleme.
3. Entschlüsse.

Stumpf der katholischen Kirche, der katholischen Sache auf allen Linien! Diese Parole ausgegeben von Frei- und Freidenkern, ist bereits hineingetragen in weite Kreise; und ohne seine Augen nicht abstrahlend verfluchen will, muß die geheime Bührarbeit und das öffentliche Eintreten gegen Rom und den Katholizismus leben, der in Rom Zentrum und Ausgangspunkt hat. Können wir noch die Vorwürfe überhören, die von den verächtlichen Seiten erhoben und mit herberfüllten Worten hineingerufen werden ins Volk? „Der Katholizismus“, heißt es, „hat seine innere Kraft, seinen inneren tiefen Wert eingebüßt und kann darum den gegenwärtigen Aufgaben nicht mehr gerecht werden. Der Katholizismus ist in seinen Auswirkungen kulturfeindlich und hofft darum nicht mehr für unsere Zeit, in der die deutsche Kulturarbeit so gewaltige Fortschritte macht. Der Katholizismus („Ultramontanismus“) ist einzig und allein auf Rom eingestellt u. schließt darum jeden nationalen Gedanken, jede nationale Liebe zum eigenen Vaterland aus.“ Wie sehr aber solche Vorwürfe dem Vertreter des Fortschrittes, der Anhänger der Kulturarbeit und überpannten Nationalisten den Tatsachen, dem inneren Wesen und selbst dem äußeren Wirken des Katholizismus widerstreiten, wie sehr sie nur ein Ausmaß der modernen Unduldsamkeit und des Hasses sind, hat uns zur Genüge der diesjährige deutsche Katholikentag bewiesen, der in Dortmund, einer Industriestadt in Westfalen, abgehalten wurde. Die tiefen, gerade für die Gegenwart so wichtigen Probleme, die in längeren Reden eingehend erörtert wurden, die Entschlüsse, die die Frucht der Beratungen waren, machen es über jeden Zweifel erhaben, daß einzig und allein die katholische Kirche berufen und befähigt ist, die innere Erneuerung der modernen Menschheit herbeizuführen.

Wenn man sich die Rede des Papstes, der die katholische Kirche, der katholischen Sache auf allen Linien! Diese Parole ausgegeben von Frei- und Freidenkern, ist bereits hineingetragen in weite Kreise; und ohne seine Augen nicht abstrahlend verfluchen will, muß die geheime Bührarbeit und das öffentliche Eintreten gegen Rom und den Katholizismus leben, der in Rom Zentrum und Ausgangspunkt hat. Können wir noch die Vorwürfe überhören, die von den verächtlichen Seiten erhoben und mit herberfüllten Worten hineingerufen werden ins Volk? „Der Katholizismus“, heißt es, „hat seine innere Kraft, seinen inneren tiefen Wert eingebüßt und kann darum den gegenwärtigen Aufgaben nicht mehr gerecht werden. Der Katholizismus ist in seinen Auswirkungen kulturfeindlich und hofft darum nicht mehr für unsere Zeit, in der die deutsche Kulturarbeit so gewaltige Fortschritte macht. Der Katholizismus („Ultramontanismus“) ist einzig und allein auf Rom eingestellt u. schließt darum jeden nationalen Gedanken, jede nationale Liebe zum eigenen Vaterland aus.“ Wie sehr aber solche Vorwürfe dem Vertreter des Fortschrittes, der Anhänger der Kulturarbeit und überpannten Nationalisten den Tatsachen, dem inneren Wesen und selbst dem äußeren Wirken des Katholizismus widerstreiten, wie sehr sie nur ein Ausmaß der modernen Unduldsamkeit und des Hasses sind, hat uns zur Genüge der diesjährige deutsche Katholikentag bewiesen, der in Dortmund, einer Industriestadt in Westfalen, abgehalten wurde. Die tiefen, gerade für die Gegenwart so wichtigen Probleme, die in längeren Reden eingehend erörtert wurden, die Entschlüsse, die die Frucht der Beratungen waren, machen es über jeden Zweifel erhaben, daß einzig und allein die katholische Kirche berufen und befähigt ist, die innere Erneuerung der modernen Menschheit herbeizuführen.

Aus dem Benediktinerorden

(Fortsetzung von Seite 7.)

Der offizielle Titel der neuen Gründung lautet: „Katholische Universität Peking“ oder in Chinesisch: „Beihing Kung Chiao Ta Hsüeh“, was soviel bedeutet als „Königliche Universität der universalen Religion“.

Wodurch dieser katholischen Universität ist es, eine Bewegung des chinesischen Denkens hin zu Christus hervorzurufen. Die Universität wird dem Verlangen und Bedürfnis einer großen Gruppe von Chinesen nach einer Hochbildung unter arbeitsfähigen Auszubildenden genügen. Sie will nicht in erster Linie eine Fachschule sein, sondern zuerst und vor allem eine gediegene Allgemeinbildung vermitteln. An ihr sollen die eingetretenen Miter, aber auch Laien herangebildet werden.

Seinem Charakter nach ist das Universitätsunternehmen ein wahrhaft innerliches und katholisches. Das kommt schon im Namen der Universität zum Ausdruck, aber auch in den Plänen und Einrichtungen. Die amerikanischen Benediktiner vertreten sich nur als die Vermittler eines Erziehungsinstitutes, das ausschließlich dem katholischen Missionswesen in China dienen soll. Sie verzichten bewußt auf alle Vorrechte im Unterrichts- und Erziehungswesen. Die Mitarbeiter sind nicht bloß ihrer europäischen Brüder, sondern auch der Weltgeistlichen und anderer religiöser Erden, chinesischer Gelehrter und gelehrter Laien. Wie ich höre, sollen auch einige deutsche Theologen an die katholische Universität Peking berufen werden. Allen Amerikanismus abhold, sehen sie den Tag herbei, wo die Universität und die eine Kommunität eine chinesische Einrichtung werden. Sie wollen keine Mühe sparen, um zu erreichen, daß die Kirche in China eintrübt wird, wie die Kirche in Amerika amerikanisch ist.

Als Vorbereitungsstellen für die eigentliche Universität sollen dienen: 1. die chinesische Vorbereitungsschule für jene, welche die sinologische Fakultät besuchen wollen. Diese Schulen mit dem Namen zu den Schulen oder MacMannus-Akademie ist, wie wir gesehen, bereits eröffnet; 2. die allgemeine Vorbereitungsschule (je 4 Jahre Chinesisch, Englisch usw.); 3. Katholische Universität Peking-Stiftung (ist noch im Entstehen); 4. die sinologische Fakultät (100.000 Dollar); 5. Gesellschaft der Freunde der katholischen Universität Peking. Sie wurde auf Drängen des apostolischen Delegaten Constantini organisiert. Der 1926 erwartete man von ihr 20.000 Dollar.

Unter Wunsch für das großzügige Unternehmen ist: Basche, bläue und gelbe zum Segen der katholischen Kirche im Reich der Mitte!

Benediktiner-Bote.

Ein Hirtenbrief der bayerischen Bischöfe

(Fortsetzung von Seite 1.)

Stetiger geistiger Abwehrkampf in das Gebot der Stunde, wenn nicht die Macht der Antikrisis triumphieren und der katholischen Sache unabweisbarer Schaden erwachsen soll. Unsere katholischen Pastoren und die besten Laien, um diesen Kampf den Kampf der Abwehr zu führen und alle Angriffe letzters der Weltlosigkeit oder des Zerfalls abzuwehren.

Allerdings wäre es eine viel höhere Aufgabe unserer katholischen Presse, Aufbaumaterial zu liefern an Volk und Vaterland in friedlicher Belehrung und Belebung der Grundidee, von deren Verwirklichung in öffentlichen Leben alles Wohl zu erwarten ist. Sogar aber die Feinde der katholischen Religion und Kirche von allen Seiten gegen sie aufzurufen und ihre gefährlichen verästelten Feste auf sie abzuwälzen, so lange Kampf und darf auch der Abwehrkampf nicht eingestellt werden, so lange Branden wir eine entscheidene katholische Presse, um diesen Kampf neureich betreiben zu können.

Dabei wird doch auch die Aufbaumaterial in unserer katholischen Presse nicht zu kurz kommen dürfen. Aber es ist am leichtesten möglich, die Hebergangung zu vertreten und unter das Volk zu bringen, daß ohne freie Entfaltung der Lebenskräfte der Nation kein wahrer Fortschritt zum geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Wohl möglich ist; daß nur eine Staatsordnung, die von Gott stammt und sich aufbaut auf dem festen Fundament des göttlichen Gebotes und der vom Weltbeiland verkündeten Grundidee, nämlich in Volk und Vaterland wieder aufzurichten.

Am Maßstab der göttlichen Wahrheit und des gottgegebenen Gelebens müssen alle neu auftauchenden Ideen und Pläne zur Beförderung des Volkswohles, zur Erziehung der Jugend, zu staatlichen Einrichtungen und Gelebens gemessen und geprüft werden, damit nicht Verwirrung befeuert werden, die über uns Verderben als zum Seile des Volkes führen.

Das ist eine ganz große und bedeutungsvolle Aufgabe unserer katholischen Presse, alles, was da in den Parlamenten, in öffentlichen Reden und in den Organen der verschiedenen Richtungen als Beilmittel für unser krankes Volk vorgeschlagen u. anempfahlen wird, im Lichte der offensichtlichen Wahrheit und der göttlichen Gebote zu betrachten und zu erörtern und so den richtigen Standpunkt dazu zu gewinnen. Das gleiche gilt von allen neuen Erfindungen in Wissenschaft, Kunst, Literatur und im ganzen Kulturleben. Wo sollte diese so überaus wichtige Aufgabe erfüllen, wenn nicht die katholische Presse? So kann in allen Fragen unseres Stützlebens, unseres staatlichen und gemeinschaftlichen Lebens sofort Stellung nehmen, auf die einschaltenden Gründe hinweisen und in freier, aber Artikuliertem und verbindlichem und gutem Glauben das Volk selbst zum Fortschritt in seiner Meereszeit zum alle aufstehen.

Stetiger geistiger Abwehrkampf in das Gebot der Stunde, wenn nicht die Macht der Antikrisis triumphieren und der katholischen Sache unabweisbarer Schaden erwachsen soll. Unsere katholischen Pastoren und die besten Laien, um diesen Kampf den Kampf der Abwehr zu führen und alle Angriffe letzters der Weltlosigkeit oder des Zerfalls abzuwehren.

Allerdings wäre es eine viel höhere Aufgabe unserer katholischen Presse, Aufbaumaterial zu liefern an Volk und Vaterland in friedlicher Belehrung und Belebung der Grundidee, von deren Verwirklichung in öffentlichen Leben alles Wohl zu erwarten ist. Sogar aber die Feinde der katholischen Religion und Kirche von allen Seiten gegen sie aufzurufen und ihre gefährlichen verästelten Feste auf sie abzuwälzen, so lange Kampf und darf auch der Abwehrkampf nicht eingestellt werden, so lange Branden wir eine entscheidene katholische Presse, um diesen Kampf neureich betreiben zu können.

Dabei wird doch auch die Aufbaumaterial in unserer katholischen Presse nicht zu kurz kommen dürfen. Aber es ist am leichtesten möglich, die Hebergangung zu vertreten und unter das Volk zu bringen, daß ohne freie Entfaltung der Lebenskräfte der Nation kein wahrer Fortschritt zum geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Wohl möglich ist; daß nur eine Staatsordnung, die von Gott stammt und sich aufbaut auf dem festen Fundament des göttlichen Gebotes und der vom Weltbeiland verkündeten Grundidee, nämlich in Volk und Vaterland wieder aufzurichten.

Am Maßstab der göttlichen Wahrheit und des gottgegebenen Gelebens müssen alle neu auftauchenden Ideen und Pläne zur Beförderung des Volkswohles, zur Erziehung der Jugend, zu staatlichen Einrichtungen und Gelebens gemessen und geprüft werden, damit nicht Verwirrung befeuert werden, die über uns Verderben als zum Seile des Volkes führen.

Das ist eine ganz große und bedeutungsvolle Aufgabe unserer katholischen Presse, alles, was da in den Parlamenten, in öffentlichen Reden und in den Organen der verschiedenen Richtungen als Beilmittel für unser krankes Volk vorgeschlagen u. anempfahlen wird, im Lichte der offensichtlichen Wahrheit und der göttlichen Gebote zu betrachten und zu erörtern und so den richtigen Standpunkt dazu zu gewinnen. Das gleiche gilt von allen neuen Erfindungen in Wissenschaft, Kunst, Literatur und im ganzen Kulturleben. Wo sollte diese so überaus wichtige Aufgabe erfüllen, wenn nicht die katholische Presse? So kann in allen Fragen unseres Stützlebens, unseres staatlichen und gemeinschaftlichen Lebens sofort Stellung nehmen, auf die einschaltenden Gründe hinweisen und in freier, aber Artikuliertem und verbindlichem und gutem Glauben das Volk selbst zum Fortschritt in seiner Meereszeit zum alle aufstehen.

Münster Getreidepreise

Mittwoch, den 2. November 1927

Weizen Nr. 1	Nordhorn	1,15	1,33
Nr. 2		1,08	
Nr. 3		,99	
Nr. 4		,87	
Nr. 5		,77	
Nr. 6		,69	
Futter		,59	
Rohr 1	Rejected	,99	
Rohr 2		,95	
Rohr 3		,89	

Haber Weizen bringt 8 Cents und feuchter Weizen 20 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört.

Dafur No. 2 C.W.	44	55
No. 3 C.W.	41	
Extra Futter	41	
No. 1 Futter	39	
No. 2 Futter	33	
Rejected	31	
Gerste No. 3 CW	59	73
No. 4 CW	57	
Rejected	56	
Futter	55	
Roggen	94	
Flachs	1,79	

Warnung

* an alle Radiobesitzer! *

Alle Radios, welche aufgestellt sind, müssen eine Lizenz haben

Zwischenhandeln verfallen einer Strafe von nicht mehr als \$50,00

Lizenz - Gebühr \$1,00 pro Jahr

Erlaubnis, gültig bis zum 31. März 1928, kann man erhalten von: Stationsoffizieren, Radio-Händlern, Radio Inspektoren oder von der Radio-Abteilung des Dept. der Marine u. Fisheries, Ottawa, A. Johnson, Deputy Minister of Marine and Fisheries.